



Gemeinderatsfraktion Göppingen

Sehr geehrter Herr OB Maier,
sehr geehrter Herr Erster BM Heberle,
sehr geehrte Frau BauBM Noller,
sehr geehrte Damen und Herren der Verwaltung,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Bürgerinnen und Bürger,
sehr verehrte Damen und Herren,

Bis zum Start in das Jahr 2026 dauert es glücklicherweise noch ein Weilchen, der neue HH ist aber bereits eingebracht, und - das macht die Sache bedenklich - die Verwaltung schätzt ihn als nicht genehmigungsfähig ein.

Jetzt könnte ich meine HH-Rede beenden, wenn wir der von Stadträten aus anderen Fraktionen auch bereits schon geäußerten Idee Folge leisten würden, dem Regierungspräsidium die HH-Entscheidungen für die nötigen Einsparungen zu überlassen.

Das ist nach Meinung der SPD-Fraktion eine mehr als kurzsichtige und fast schon unverantwortliche Idee...soll der

GR das Heft aus der Hand geben und weit entfernten Bürokraten das Heft des Handelns überlassen? Für was wurden wir Stadträtinnen und Stadträte denn gewählt? Auch wenn manche Entscheidungen nicht populär sind...wenn wir diesen Auftrag nicht annehmen, dann können wir uns die Sitzungen im Jahr 2026 sparen, das würde jedem einzelnen Ratsmitglied sehr viel mehr Freizeit verschaffen.

Ist es aber das, warum wir uns haben wählen lassen? Die Antwort muss jeder Einzelne in diesem Gremium für sich selbst beantworten.

Wie wirkt sich diese Situation aber nun auf unsere praktische politische Arbeit aus? Und welche Konsequenzen ziehen wir daraus? Einsparungen sind zwangsweise angesagt.

Die Verwaltung hat betont, dass mögliche bzw. nötige Einsparungen auch immer speziell auf die Auswirkungen für die Menschen untersucht werden sollen - dies hält die SPD-Gemeinderatsfraktion für elementar und unabdingbar.

Spannend wird aber auch, was die Verwaltung an Rückschlüssen für das eigene Handeln zieht, denn für die Bürgerinnen ist eine effiziente Verwaltung von größtem Interesse, neben all dem Einsparungspotential .

Auch auf dieser Ebene müssen entsprechende Konsequenzen gezogen und Maßnahmen ergriffen werden.

Die SPD-Fraktion steht für Bürgerbeteiligung, aber ist es der finanziellen Situation angepasst, eine Vielzahl von aufwendigen Beteiligungsverfahren parallel durchzuführen oder gar neu zu starten? Sind diese wirklich erfolgreich? Ist es nicht so, dass bei manchen Veranstaltungen mehr Verwaltungsmitarbeiterinnen und -arbeiter anwesend sind als Stadträte oder interessierte Bürger?

Wird ein (sehr geschätzter, aber nicht ganz billiger) Gestaltungsbeirat bei der zurückgehenden Anzahl neuer Projekte auch richtig eingesetzt und nicht an Projekte gesetzt, die für die Gestaltung und Prägung der Stadt nicht von entscheidender Bedeutung sind?

Darüber hinaus hat die Stadt viele Baugebiete zur kurzfristigen Umsetzung in ihren Listen, die dem Gemeinderat von vor ca. 3 Wochen vorgestellt wurden, ohne jede "Vorwarnung", dass einige Projekte größte Schwierigkeiten im Vorfeld der Umsetzung haben.

So soll nach unseren Informationen jetzt erst nach jahrelanger Planung entdeckt worden sein, dass der Boden zumindest teilweise aus Knollenmergel besteht, ein verheerender Baugrund, gerade beim Eindringen von Wasser in den Untergrund - dass das Gelände am Hang liegt, dürfte in diesem Zusammenhang keinen völligen Neuigkeitswert haben.

Und es sind mindestens 3 weitere der aufgezählten Baugebiete aufgrund unterschiedlicher Gründe und Probleme wohl nicht kurzfristig umsetzbar – Wohnungen, die fest eingeplant waren, um die Menschen unterzubringen und auch bezahlbaren Wohnraum gewährleisten zu können.

Können wir in Zukunft die Entwicklung unserer Stadt selbst bestimmen, oder legen wir die Hände in den Schoß und lassen uns vom Regierungspräsidium vorschreiben, was wir noch dürfen und können? Dieser Vorschlag kam auch schon auf, die SPD-Fraktion hält aber von solchen Ideen rein gar nichts, denn Resignation ist kein politisches Programm oder eine Handlungsanleitung.

Wir als Gemeinderat müssen mitbestimmen, wo Schwerpunkte gesetzt werden – wenn vielleicht auch auf etwas niedrigerem Ausgabeniveau.

Die Stichworte „Aufgaben- und Ausgabenkritik“ erhalten aufgrund der aktuellen finanziellen Problematik eine noch deutlich höhere Aktualität und vor allem Brisanz.

Wir erwarten aber in diesen Zeiten von Bund und Land, dass die Mittel aus dem Investitionspaket des Bundes auch wirklich bei den Kommunen ankommen, denn diese müssen die finanzielle Bürde für Gesetze und Beschlüsse tragen, die anderweitig locker-flockig beschlossen werden.

Die bisher von der Verwaltung ins Spiel gebrachten Einsparungs-Prüfvorschläge versprühen – tut mir Leid wegen der Formulierung – einen Hauch von Ratlosigkeit, ja fast schon der Angst.

Wie realistisch ist eine Privatisierung der Stadthalle? Wer sollte das auch nur zu einem geringen Preis kaufen? Was ist eine Stadt wie Göppingen ohne Stadthalle, egal ob temporär oder ganz geschlossen.

Uns ist das jährlich auftretende Defizit sehr wohl bewusst, ebenso der Investitionsstau sowie der drohende Verlust der Betriebsgenehmigung aufgrund baulicher bzw. technischer Defizite.

Wir sind auf die Ergebnisse dieser Untersuchung gespannt, ebenso auf die Untersuchungen z.B. wegen einer möglichen Privatisierung der EWS-Arena oder auch wegen der Zukunft der Barbarossa-Therme.

Privatisierungen sind kein Allheilmittel, wie man weiß (die Köln-Arena wurde vom Privatinvestor zweimal absichtlich in

die Insolvenz geführt, bis es dann beim dritten Versuch irgendwie einigermaßen funktioniert hat, so ein Vorgehen kann für Göppingen keinesfalls akzeptiert werden), und ob all diese möglichen Maßnahmen zu irgendwelchen Einsparungen führen könnte, werden hoffentlich unvoreingenommene und tiefergehende Prüfungen aufzeigen.

Klar ist: Für die SPD-GR Fraktion steht das Wohlergehen der Menschen im Vordergrund.

Wir sehen, dass sehr viele Menschen eine Unterstützung benötigen – und das heißt jetzt noch nicht einmal zwangsweise direkt mit Geld. Wir haben dafür so viele Einrichtungen, die zumindest teilweise auf unglaublich engagierter ehrenamtlicher Arbeit basieren.

Das Haus der Familie z.B. leistet eine gesellschaftlich unglaublich wichtige Arbeit, sitzt aber in einer Immobilie, von der man das Gefühl hat, sie zerbröselt schneller, als man hinschauen kann.

Haus der Jugend, die Jugendtreffs, die sehr aktiven freiwilligen Träger wie z.B. Future, um nur ganz wenige Beispiele, zu nennen (bitte um Entschuldigung bei allen anderen nichtgenannten, die der Erwähnung genauso wert wären, aber dann benötige ich mindestens 30 Minuten), sie leisten eine Arbeit, die nicht hoch genug geschätzt werden kann.

Und da geraten wieder die Einsparungen in den Fokus-wir haben bisher kaum Informationen von der Verwaltung bekommen, was in den wichtigen sozialen, kulturellen und sportlichen Bereichen geplant ist, speziell auch im Bereich der Freiwilligkeitsleistungen sollen gerade im sozialen Bereich bestehende Strukturen zerschlagen werden, wie es auch im

Landkreis wohl laut Presse in der Diskussion ist? Wir hoffen inständig, dass das nicht der Plan ist.

Freiwillige Leistungen scheinen vordergründig leichter für Einsparungen verfügbar zu sein, was das aber für Zukunftskosten für eine Gesellschaft verursachen kann, wird leider häufig nicht beachtet oder ignoriert.

An dieser vorher bereits erwähnten Prüfung der Auswirkung von eventuellen Einsparungsmaßnahmen auf die Betroffenen werden wir die Verwaltung messen müssen.

In diesem Zusammenhang kann sich dann so manche Einsparungsüberlegung ganz schnell als Zukunfts-Problemschaffer, nicht als Problemlöser herausstellen.

Diese Prognose ist nicht gewagt, sondern entspricht den allgemein gemachten Erfahrungen sowie dem gesunden Menschenverstand.

Uns ist klar, dass die verschiedenen Ziele wie die Anforderungen an eine soziale Stadtgemeinschaft, die ökologische Weiterentwicklung aufgrund des Klimawandels (hier warten wir noch auf weitere Ergebnisse in Bezug auf unsere früheren HH-Anträge zum Thema Hitzeaktionsplan, durchgehende Grünzüge in der Innenstadt usw.) jetzt noch schwerer zu verwirklichen sind.

Wichtig sind darüber hinaus aber auch die Themen Verkehrsplanung, Erhalt der Infrastruktur, Sportmöglichkeiten für Jung und Alt, Kultur (ein wichtiger Pfeiler für eine lebendige Stadt), um nur einige Punkte zu nennen.

Das sind ganz schön viele Themen, und das macht das ganze ja auch nicht so einfach, in einer Zeit, in welcher Göppingen wenig Geld hat.

Die Haushaltserwiderung ist für die Fraktionen, den Finger in die Wunde zu legen und mit HH-Anträgen Prozesse und Maßnahmen anzustoßen oder zu korrigieren, die ihrer Meinung nach falsch gelaufen sind oder nicht genügend berücksichtigt wurden, in diesen Zeiten fällt das naturgemäß schwerer.

Spannend aber noch völlig unklar sind die Überlegungen, Einsparungen bei den Stadtbezirken vorzunehmen – in den Stadtbezirken leben ca. 50% der Einwohner Göppingens, sie sind ein wichtiger Pfeiler der Stadt.

Diesen deren Identität zu nehmen, ist für die SPD-GR-Fraktion inakzeptabel, Bezirksbeiräte und die Ortsbudgets sind ein wichtiger Teil der Bürgerbeteiligung, des wichtigen Kontakts der Politik mit den Menschen vor Ort - auch hier sind wir auf die Prüfergebnisse sehr gespannt, wir werden auch diesen Prüfprozess kritisch-konstruktiv begleiten.

Die SPD -Gemeinderatsfraktion stellt deshalb dieses Jahr nur einige wenige Anträge, welche auch kein großes Geld kosten, alles andere würde nicht in diese schwierigen Zeiten passen, auch wenn es viele Dinge gäbe, die durch Haushaltsanträge und den daraus resultierenden entsprechenden Maßnahmen spürbare Verbesserungen mit sich bringen könnten.

Hier einige HH-Anträge der SPD Gemeinderatsfraktion:

- Prüfung, ob zentrale (Holz-)Plakatstellwände gegen die überbordende Wahlplakatierung helfen könnte bzw. machbar wäre

- Nochmalige Überprüfung des Themas Downhill-Trail für Mountainbiker im Oberholz
- Prüfung in Zusammenarbeit mit den Vereinen, ob eine „Vereinsmesse“ zur Vorstellung der einzelnen Vereine möglich ist. Diese persönliche Kontaktaufnahme könnte Hemmungen für Kinder und Jugendliche wie auch Erwachsene minimieren – dies wäre auch eine gute Chance für die Vereine, neue Mitglieder zu finden.
- Die Verwaltung unterstützt den Trendsportclub/ Mountainbiker mit Kontakten bei der Suche nach einer geeigneten Halle für eine Trainingsnutzung in Winter – keine weiteren Kosten für die Stadt
- Prüfung, wo Ladestationen für E-Bikes sinnvoll sein könnten
- Instandsetzung des Untergrunds des kleinen Bolzplatzes für Kinder und Jugendliche in Lebenhausen, Prüfung, ob eine Skaterampe installiert werden kann

Diese finanziell schwierigen Zeiten stellen für alle Beteiligten eine immense Herausforderung dar, die SPD Gemeinderatsfraktion dankt umso mehr und wie üblich (aber wie üblich auch mit ganzem Herzen) besonders allen Ehrenamtlichen, die viel Herzblut und ihre (kostbare) Zeit für die Gemeinschaft, für die Menschen investieren, sei es in den vielen Vereinen, der Feuerwehr oder den Hilfsdiensten, um nur einige ganz wenige beispielhaft zu nennen.

Diese Tätigkeitsbereiche sind so vielfältig wie die Menschen es sind, also in sozialen, sportlichen, kulturellen oder weiteren gesellschaftlichen Bereichen.

Ebenso geht der Dank auch an all diejenigen, die diesen Aufgaben beruflich nachkommen, z.B. in der Stadtverwaltung, den Hilfsdiensten, auch ihre Arbeit ist nicht immer ganz leicht, und auch der Gemeinderat als Gremium ist nicht immer ganz pflegeleicht – soll und darf er aber auch gar nicht sein.

Jetzt folgt der traditionelle Ausblick für das nächste Jahr und die Arbeit unserer Fraktion:

Wir werden auch 2026 wie in diesem Jahr wieder mit verschiedenen Vor-Ort-Terminen Präsenz zeigen, in der Innenstadt ebenso wie auch in den Stadtbezirken

Wir freuen uns auf den direkten Kontakte mit den Menschen, die die Auswirkungen unserer politischen Entscheidungen in gewissem Maße zu spüren bekommen, wir werden auch nächstes Jahr von diesen Rückmeldungen (egal ob Kritik oder Zustimmung) nur profitieren können.

Einfach wird es nicht in der jetzigen Situation, aber wir stellen uns dieser Aufgabe, wir sehen das als unsere Verpflichtung an, und dieser werden wir uns stellen.

Ihre SPD-Fraktion:

Armin Roos, Hilde Huber,
Dr. Michael Grebner, Hue Tran,
Thea Stephan, Andreas Völkl